

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 52

Artikel: Erst denken, dann schenken
Autor: Enz, Hansjörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

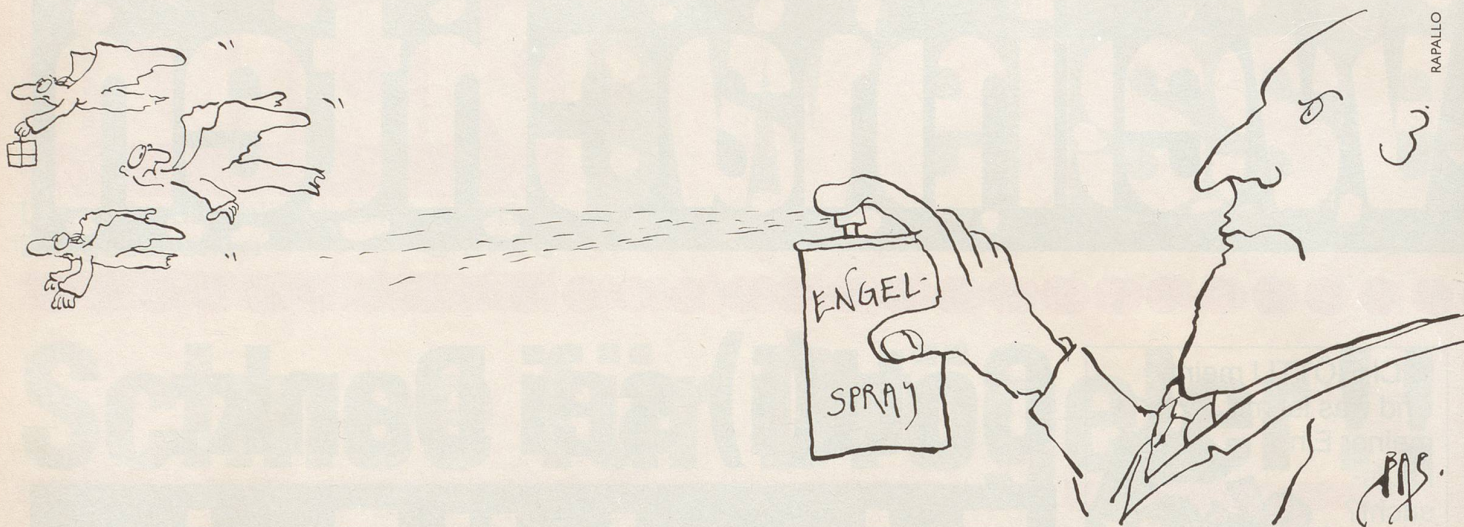
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hansjörg Enz

Erst denken, dann schenken

Man kann nicht allen, denen man zu Weihnachten etwas schenken will, immer dasselbe schenken — ausser man denke an ein ganz besonderes, raffiniert ausgedachtes Geschenk ...

Wenn das Elektrizitätswerk wieder Sterne leuchten lässt über der Fussgängerzone, die Ladenöffnungszeiten länger werden und die Einkaufstaschen schwerer, dann beschleicht es einen wieder, dieses schlechte Gewissen: Die halbe Welt hungert, jetzt auch noch der ganze Osten, der auf einmal

so nah ist, und wenn der Nebel wieder wochenlang über den Häusern hängt, fährt noch der Umweltkoller ein. Und dann rumort wieder dieses dumpfe Gefühl im Bauch: Ein Jahr geht zur Neige und wieder nichts getan für das Gute in der Welt.

Was tun?

Das gleiche, was so viele Schweizer in der Vorweihnachtszeit tun, nämlich Ablassbriefchen fürs schlechte Gewissen schreiben, das heisst Einzahlungsscheine ausfüllen: 30 Franken für Brot für die Welt (dazu der Vorsatz: diesmal beim Weihnachtsmahl nur Rollschinkli statt Lachs), 40 Franken für Greenpeace (dafür nur Blanc de Blancs statt Schämpis), 50 Franken für Helvetas (dafür nur eine Rottanne statt einer Nordmann) ...

Vielleicht reicht's doch für Lachs

Macht schon satte 120 Franken, und das ausgerechnet in *der* Zeit, wo wieder all die Geschenke gekauft werden müssen. Die obligate Flasche Wein für den Nachbarn fürs Blumengiessen (20 Franken), ein Buch für Alfons, wie jedes Jahr (30 Franken), dem Göttibuben, obwohl schon 21, wieder den Göttibatzen (teuerungsbereinigt 50 Franken), nicht zu reden von all den Geschenken für Frau, Kinder, Freundin.

Was *das* alles kostet, und vielleicht gibt's für nächstes Jahr nicht mal den Teuerungsausgleich. Doch sparen beim Guten für die Welt? Nein, nicht nötig, ich verrate Ihnen meinen kleinen Trick:

Zahlen Sie ruhig an Helvetas und Greenpeace. Die Zahlungen lassen Sie aber nicht im gelben Büchlein quittieren. Bitten Sie das Fräulein von der Post, jeden Quittungsabschnitt besonders festlich zu stempeln. Diese Abschnitte brauchen Sie noch, denn damit können Sie nochmals Freude bereiten.

Aber wie?

Ganz einfach: Sie stecken sie (einzeln natürlich) in ein schönes Couvert, am besten Umweltpapier, und dazu finden Sie Worte etwa der Art: «Lieber Aschi, Du weisst es, die Welt geht vor die Hunde, wir müssen etwas tun. So habe ich denn beschlossen, statt Dir eine Flasche Wein zu schenken, 20 Franken an Brot für die Welt zu schicken. Du hast bestimmt nichts dagegen ...»

Hat er nicht, kann er gar nicht. Wer ist schon *nicht* gegen Hunger? Nein, ganz im Gegenteil, er wird sich mitfreuen, hat er doch auch etwas getan für das Gute in der Welt. Und vielleicht ist er gar etwas beschämt, weil er jetzt weiss, wieviel er Ihnen wert ist.

Und wenn Sie genau überlegen, gedient ist doch eigentlich allen: Ihnen selbst, den Beschenkten, dem Guten in der Welt. Und wer weiss, vielleicht reicht's doch noch für Lachs und Nordmantanne? ...

Reklame